

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile ober deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 61.

Dienstag, den 5. Juni.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Johann Michael Luz, Gemeindepfleger von Dedenspfronn, wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen auf dem Rathhause zu Dedenspfronn am

Dienstag, den 19. Juni 1866,
von Vormittags 8 Uhr an,

vorgenommen werden, wozu mandie Gläubiger und Bürgen hiermit vorladet, damit sie entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie im dem andern Fall unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte, anmelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an dem Schlusse der Liquidationsverhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers, in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt, und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, 11. Mai 1866.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammbeim.

Gleichzeitig mit dem übrigen Material werden am

Mittwoch, den 6. d. M.,

im Staatswald Reutebau

12 Klafter weißtannene Rinde

verkauft.

Stammbeim, 1. Juni 1866.

Im Auftrag des K. Forstamts:

K. Revieramt.

Beller.

Calw.

Bekanntmachung.

Das Kenntheimer Staigle (Fuhweg von Calw nach Kenntheim) ist in Folge der im Stadtwalde Spitalberg an der Staatsstraße stattfindenden Holzfällungen der Gefahr wegen durch Schlagbäume abgeschlossen worden — und wird die Benutzung dieses Fuhweges hiemit bis auf Weiteres verboten.

Den 2 Juni 1866.

Stadtschultheißenamt

2)2.

Simmozheim.

Holz-Verkauf.

Im hiesigen Gemeindewald Guler werden am

Dienstag, den
5. Juni d. J.,
von Morgens 8
Uhr an,

im öffentlichen Ausruf verkauft:

4243 C. tannenes Stammholz und zwar
hälftig Lang- und hälftig
Klobholz,

ca. 1400 tannene Wellen und
20 Klafter tannenes Scheiterholz.

Den 29. Mai 1866.

Schultheißenamt.

Ostelsheim.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche 400 Stück ernährt, wird für die nächsten 3 Jahre vom 1. März 1867 bis 1870 am

Donnerstag, den 14. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auswärtige haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 5. Juni 1866

3)1. Schnlttheiß Stabl.

Außeramtliche Gegenstände.

Danksgiving.

Es drängt uns, für die viele Liebe und wohlthuende Theilnahme, welche wir über die Zeit der Krankheit und des Todes unserer lieben Gattin und Mutter von allen Seiten erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe auch noch öffentlich unsern tiefgefühlten Dank auszu- drücken.

Insbesondere sagen wir unsern Herren Nachbarn, welche die theure Entschlafene zu Grabe getragen haben, unseren herzlichsten Dank.

Wagner, Sattler,
mit seinen 3 Kindern.

Calw.

Danksgiving.

Für die vielfach erwiesene Liebe und Theilnahme während des Krankenlagers meines lieben Gatten, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte und den von den Feuerwehrmitgliedern erwiesenen letzten Liebedienst, insbesondere den Herren Trägern, sage ich hiemit meinen gerührtesten Dank.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:
die trauernde Wittwe
Friederike Kohler
mit ihren drei Kindern.

Feuerwehr.

Morgen — Mittwoch —
Abends 7 Uhr ist allgemeine
Exercirübung. Samm-
lung beim Spritzenhaus. Aus-
rüstung: Mütze, Gurte und
Armband.

Das Commando.

Der heurige Ertrag

der zum Gutleuthaus gebörenden Wiesen wird an Denjenigen verpachtet, welcher bis zum 10. Juni das höchste Angebot macht.

Nähere Auskunft erteilt

Emil Dreif.

Fortbildungsschule für confirmirte Töchter.

Einem allgemeinen Bedürfnis entgegenzukommen, auch von der Dirkschulbehörde selbst dazu ermuntert, haben wir, die Unterzeichneten, uns vereinigt, eine Fortbildungsschule für confirmirte Töchter ins Leben zu rufen. Wir erfreuen uns bei diesem Unternehmen, der schätzenswerthen Unterstützung unserer beiden Herren Geistlichen, welche im Interesse für die Sache, und insoweit dieß bei ihren amtlichen Verhältnissen möglich ist, selbst auch einige Fächer zu übernehmen die Güte haben wollen.

Wenn auch auswärtige keineswegs ausschließend, doch zunächst hiesige Töchter im Auge habend, will sich diese Fortbildungsschule absichtlich von sog. Pensionaten unterscheiden, sie aber gleichwohl bis zu gewissem Grade ersehen. Sie will bei nur mäßiger täglicher Stundenzahl, aber in 2jährigem Cursus, einerseits für Befestigung und Erweiterung des bis daher gewonnenen Wissensstoffs Gelegenheit geben, andererseits den Töchtern für ihre Einführung ins häusliche Leben und Wirken unter der dadurch ermöglichten speziell mütterlichen Aufsicht und Leitung, wie solche auf dieser Altersstufe als besonders schätzenswerth zu betrachten sein dürfte — Raum und Zeit lassen. In Rücksicht hierauf sind die Lektionen auf abendliche Stunden verlegt und werden gegeben werden: 3mal wöchentlich je von 4—6 Uhr, einmal von 3—6 Uhr. Der Unterricht selbst wird umfassen:

- Literatur 1 Stde. (Hr. Det. Lechler),
- Geschichte 1 Stde. (Hr. Diak. Schmidt),
- Geographie 1 Stde. (Institutsl. Ansel),
- Französisch 2 Stdn. (Reall. Plocher),
- Deutsche Sprache und Aufsatz 1 Stde. (Ansel),
- Rechnen 1 Stde. (Schulmeister Kopp),
- Naturlehre und Naturgeschichte je 1 Stde. (fürs 2. Jahr Ansel),
- Zeichnen 2 Stdn. (Zeichnungslehrer Kappeller).

Das Lokal wird die Ansel'sche Schule, das Honorar für den (als von den unterzeichneten Lehrern erteilten Unterricht 4 fl. per Quartal sein.

Mit dieser vorläufigen Anzeige wird nun die freundliche Bitte verbunden, Anmeldungen gefälligst bis zum 16. Juni bei einem der Unterzeichneten machen zu wollen.

Calw, 5. Juni 1866

- Institutslehrer Ansel.
- Reallehrer Plocher.
- Schulm. Kopp.
- Zeichnungslehrer Kappeller.

Bei dem Unterzeichneten liegen 300 fl. Pfleggeld,

welches längere Zeit stehen bleiben kann, gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Liebenzell, 1. Juni 1866

Christian Weinmann.

Empfehlung.

Ich erlaube mir einem verehrlichen Publikum mein am 7. April daber errichtetes

Möbel-Magazin

hiermit in gefällige Erinnerung zu bringen. Um geneigten Zuspruch bittend sichere ich prompte und billige Bedienung zu.

Calw, 7. April 1866.

Achtungsvollst

August Koller, Schreiner.

Schiffs-Gelegenheit nach Amerika mit Dampf- und Segelschiffen über Bremen, Hamburg und Havre.

Nähere Auskunft erteilt und Ueberfahrts-Verträge schließt ab

Emil Georgii.



Gelder von und nach Amerika werden rasch und billigst besorgt.

Stuttgarter Omnibusfabrt

Calw. Mit meiner muß ich der Concurrenz wegen die kleine Aenderung treffen, daß die Abfahrt dabie Morgens früh 1/2 auf 5 Uhr und in Stuttgart Nachmittags um 4 Uhr stattfindet; ich bitte aber um pünktliches Erscheinen. Auf Verlangen wird auch an den Bahndhof gefahren. Auch nehme ich außerdem Extra-Bestellungen auf Droschken- und Omnibusfahrten an, hauptsächlich nach Stuttgart, da ich solche mit in Magstadt unterstellten Pferden ohne Aufenthalt bewerkstelligen kann.

Lohnkutscher Bauer.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1865 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

63 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu Jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst defällige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Calw, im Mai 1866.

Louis Schill,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Handwerkerbank.

Die hiesige Handwerkerbank ist im Falle, größere und kleinere Capitalien auf kürzere oder längere Zeit gebrauchen zu können und bezahlt dafür einen den Zeitumständen angemessenen Zinsfuß. Da sämtliche 160 Mitglieder solidarisch dafür haften, so ist die Sicherheit eine bessere, als bei der besten Güterversicherung. Gefällige Anträge wollen bei dem Cassier, Herrn Emil Georgii, gemacht werden.

Der Ausschuß.

Spörgelsamen

ist zu haben bei

Emil Georgii.

Guten Crutewein

verkauft Eimer- und Imweise

Bäcker Gwinner.

Liebenzell.

Einige Duzend Bienenkörbe

hat aus Auftrag zu verkaufen

Bot Dff.

Einladung.

Alle unsere guten Freunde und Bekannte laden wir auf nächsten Donnerstag und Freitag in unser elterliches Haus zu einem Glas Wein freundlichst ein.

Traugott Schweiger.

Rane Schweiger, geb.

Gadenheimer.

Nächsten Donnerstag und Freitag sind

Rümmelfüchlein

zu haben bei

21.

Fr. Gadenheimer.

Meine Badhäuschen

sind von heute an wieder dem geehrten Publikum geöffnet. Christn. Widmann, Zimmermann in der Insel.



K. Bad Teinach.

Seit Sonntag, den 3. Juni, haben die täglichen Produktionen der Cucklapelle begonnen. Größere Nachmittagsconcerte finden jeden Donnerstag, sowie jeden Sonn- und Feiertag von 3 Uhr an statt.

Badverwaltung.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am Donnerstag, den 7. Juni, im Gasthaus zum Löwen dahier feiern, erlauben wir uns alle unsere guten Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.
Friedrich Gaifer.
Maria Dittus.

Calw.

Weine,

reingehalten, von den Jahrgängen 1859 bis 1863.

per Fmi 2 fl 45 kr. bis 7 fl. 30 kr., empfiehlt zu gefälliger Abnahme bestens
Louis Siebenrath jun.,
Teinacherstraße.

2/2

Liebenzell.

Donnerstag, den 7. Juni, verkauft Carl Haisch, Obermüller, neun Stück schöne
englische Milchschweine.

Cement

ist wieder eine neue Sendung angekommen.
August Sprenger.

1 1/2 Morgen Wiesen-

auf der Steinrinne verkauft und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit
Bäder Gewinner.

Den Heu- und Dehndgras-ertrag von 1 1/2 Morgen hat zu verkaufen
Heinrich Stok
in Hirsau.

Tagesneuigkeiten.

— Leonberg, 1. Juni. Seit einiger Zeit wird mehrfach behauptet, die Eisenbahn, die nach dem ursprünglichen Plan zwischen Weilmündorf und Gerlingen hindurch mit Durchschneidung des Fasanengartens in der Nähe des Bergheimer Hofes, nach späterem Plane von Ruffenhäusen aus weiter nördlich gebaut werden und dem vielgewundenen Glemstbale folgen sollte, soll nun noch weiter nördlich über die Höhe hinter Höfingen geführt werden.

— Stuttgart, 31. Mai. Heute Abend ist Ihre Maj. die Königin nach 3monatlicher Abwesenheit in St. Petersburg in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen. Höchst-Dieselben haben die Rückreise über Wien gemacht und dort einige Tage zum Besuche der kaiserlichen Familie verweilt. Se. Maj. der König hat Seine Gemahlin in Weislingen erwartet und beide Majestäten haben sich alsbald auf die königliche Villa, wo Höchst-Sie nun Ihren Sommeraufenthalt genommen haben, begeben. (St. A.)

— Stuttgart, 2. Juni. Wir vernehmen, daß die Finanze-Kommission, nachdem sie im Ganzen 7 Sitzungen gehalten hatte, gestern Abend ihren Bericht festgestellt hat. Derselbe geht auf Verwilligung der Regierungsergänzung unter zwei, die schleswig-holstein'sche Frage und die Bundesreform betreffende Bedingungen, welche durch königliche Entschliebung bereits konzedirt sein sollen. Gegen den Kommissionsantrag in seiner jetzigen Fassung haben sich, wie wir hören, 3 Mitglieder (Fezer, Hölder, Röddinger) erklärt. Das eine Koalition der Mittelstaaten befürwortende Amendement blieb in der Minderheit mit 5 Stimmen (v. Wehring, Desterlen, Röddinger, Schott, Streich); ebenso wurde der die Einführung einer veränderten Heeresorganisation bezweckende Antrag abgelehnt mit 8 gegen 7 Stimmen (Becher, Fezer, Hölder, Desterlen, Röddinger, Streich, Duvernoy). Dagegen ist ein Antrag, welcher die schleunige Ausführung der Verfassungsrevision verlangt, mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen worden. An der von der Regierung geforderten Summe von 7,700,000 fl. nimmt die Kommission keinen Anstand, jedoch beantragt sie, der Regierung nur das 1. und 2. Aufgebot der Landwehr und nicht auch das dritte zur Verfügung zu stellen, mit allen gegen 2 Stimmen (v. Hofler und Wohl). Die nächste Sitzung der Kammer ist auf Montag den 4. d. M., Vormittags 9 Uhr, festgesetzt. (Schw. M.)

— Stuttgart, 31. Mai. Als der hiesige preussische Gesandte dem Herrn v. Barnbüler die Bismarck'sche Anlagenote vorgelesen, soll dieser gesagt haben: „Ich wundere mich nur über Eines, daß Sie nicht selber gelacht haben, als Sie mir das vorlasen.“

— Karlsruhe, 1. Juni. Der „Karlsruher Zeitung“ zufolge ist der Großherzog heute nach Pilsnitz abgereist, wo er auf gegenseitigen Wunsch mit dem Könige Johann von Sachsen zusammentreffen wird. Die bedrohliche Lage der deutschen Verhältnisse und der allseitige Wunsch nach einer friedlichen Lösung der bestehenden Differenzen auf dem Wege der Bundesreform sind die bestimmenden Ursachen für die Reise des Großherzogs.

— Karlsruhe, 1. Juni. Der Großherzog ist heute auf 8 Tage nach Dresden (Pilsnitz), Berlin, München und Wien abgereist. (Brkf. P. 3)

— Karlsruhe, 30. Mai. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 188, 190, 362, 574, 1175, 1494, 1522, 2867, 3479, 4180, 4389, 5275, 5937, 6005, 6018, 6280, 6306, 7277, 7361, 7404.

— Frankfurt, Bundestags-Sitzung vom Freitag. Die Einladung zur Konferenz wird angenommen vorbehaltlich des rein deutschen Charakters der Fragen bezüglich Holsteins und der Bundesreform, soweit sie nicht internationale Beziehungen berühren. An der italienischen Frage seien die europäischen wie die deutschen Interessen beteiligt. Von d. Pförden wird nahezu einstimmig zum Bundesbevollmächtigten gewählt. Oesterreich erklärt seine Rüstungen gegen Preußen abzustellen, sobald weder ihm noch seinen Bundesgenossen ein Angriff drohe und es Sicherheit gegen Wiederkehr der Kriegsgefahr erlange. Achtung des Bundesrechtes und Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage nach dem Rechte des Bundes und Landes sei für Oesterreich wie für Deutschland gleich wichtig; die Bemühungen, gemeinschaftlich mit Preußen solche Entscheidung herbeizuführen, seien vergeblich gewesen und Oesterreich lege daher diese Entscheidung in die Hände des Bundes, und ermächtige den Statthalter in Holstein die Stände einzuberufen, um den Wünschen des Landes Ausdruck zu verschaffen. Die preussische Abrüstungserklärung weist nochmals nachdrücklich auf den defensiven Charakter der Rüstungen hin, sagt, daß Preußen auf den Friedensfuß zurückkehren werde, wenn der Bund die Regierungen Oesterreichs und Sachsens zur Abstellung ihrer den Frieden bedrohenden Rüstungen bewege, oder der königlichen Regierung Bürgschaften gegen eine Wiederkehr derartiger Beeinträchtigungen des Bundesfriedens gewährt haben werde. Vermöge dieß der Bund nicht, oder widerstrebten die Bundesglieder der preussischerseits empfohlenen Bundesreform, so müsse Preußen daraus folgern, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt seiner Aufgabe nicht gewachsen sei und weiteren Entschliebungen diese rechtliche Ueberzeugung zu Grunde legen. Dieser Erklärung fügte Preußen später eine Verwahrung gegen die thatsächliche Darstellung und die der preussischen Politik gemachten Unterstellungen in der österreichischen Erklärung bei. Preußen habe nie daran gedacht, seine Interessen in der schleswig-holsteinischen Frage mit Waffengewalt durchzuführen. Seine jetzigen Rüstungen entsprängen aus dem entsprechenden Vorgange Oesterreichs. (St. A.)

Nachträgliches aus der Bundestags-Sitzung. Von der K. Württembergischen Regierung wird die Behauptung der K. Preussischen Regierung, als habe erstere durch vorzeitige Rüstung die jetzige Sachlage mit herbeigeführt, mit einer Erklärung als unberechtigt zurückgewiesen.

— Frankfurt, 2. Juni. Die österreichische Erklärung in der holsteinischen Frage, welche dem holsteinischen Ausschuss überwiesen worden ist, wird als Einleitung eines politischen Executionsverfahrens gegen Preußen betrachtet.

— München, 30. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtages gab Minister v. d. Pförden sehr reservirte Erklärungen



über die Lage ab. Er betonte, daß die Mittelstaaten bewaffnete Neutralität beobachten und gegen den Bundesbrüchigen sofort einschreiten werden.

— München, 1. Juni. Höhere Offiziere von Württemberg, Hessen, Baden, Nassau sind zu Beratungen mit unserem Kriegsministerium hier.

— Regensburg, 30. Mai. Tumultuarische Austritte vom Sonntag und Montag haben sich gestern Abend erneuert; der Bischofshof wurde von Civil- und Militärpersonen gemeinschaftlich demolirt. Die Stadt ist in großer Aufregung; die Linie erhielt scharfe Patrouillen; an die Landwehr wurde ein Generalappell erlassen.

— Der Kurfürst von Hessen will weder Preußen noch Oesterreich zu Gefallen sein Heer aufstellen. Auf alles Drängen antwortete er, alle Montirungs-Magazine seien angefüllt und in 2 Tagen könne das Heer marschfertig sein, aber er werde es nur aufstellen, wenn der Bund ruhe.

— Hannover, 28. Mai. Die offiziöse Nordsee-Zeitung schreibt: „Den über die Haltung Hannovers am Bunde verbreiteten beunruhigenden Gerüchten gegenüber können wir die Versicherung geben, daß Hannover seinen Bundespflichten in allen Beziehungen treu bleiben und jedem Bundesbeschlusse, der innerhalb der Kompetenz des Bundes von der Bundesversammlung gefaßt wird, unbedingt Folge leisten wird.“

— Berlin, 1. Juni. Aus der Nordd. A. Z. Zeitungsnachrichten zufolge schlug Baiern vor, in einem österreichisch-preussischen Kriegsfalle (die Bundesfestungen?) zu neutralisiren, alle preussischen und österreichischen Garnisonen zu entfernen und durch Truppen anderer deutscher Staaten zu ersetzen. Preußen hat gegen diesen Vorschlag kaum etwas einzuwenden, da es wünscht, daß die deutschen Bundesgenossen in gutem Einvernehmen bleiben.

— Ein populärer Mann aus den Befreiungskriegen, Graf Rostiz, Blücher's Adjutant und Retter in der Schlacht bei Ligny, ist gestorben.

— Preußen muß von Frankreich nichts fürchten; es zieht von seiner westlichen Grenze den größten Theil der Truppen zurück, aus Trier, Saarbrücken und sogar aus der Festung Saarlouis. Von den betr. Festungen wird weder Coblenz, noch Saarnoch Luxemburg armirt.

— Berlin, 1. Juni. Militärtreife legen der Anwesenheit des französischen Obersten Ris eine besondere Bedeutung bei. Derselbe trat Anfangs der Woche ein, verweilte einen Tag, besuchte den französischen Botschafter und andere hohe Persönlichkeiten und kehrte Abends nach Paris zurück.

— Im Kreise Niederbarmen bei Berlin hat der Landrath Scharnweber die Schulzen und Bauern zur Vorausbezahlung der Steuern auf ein halbes Jahr bereben wollen, „nur um dem König eine Freude zu machen; denn er brauche das Geld nicht, weil er nicht Krieg führen wolle“, aber — die Bauern haben dem König diese Freude nicht gemacht.

— Aus Crefeld, 28. Mai, schreibt man: Nichts als Noth und Jammer, wohin man blickt. Die Arbeiterentlassungen mehren sich von Tag zu Tag. Nahezu tausend fleißige Bürger verlassen in diesen Tagen ihre Angehörigen, um einem Kriege ohne einen bestimmten Zweck entgegenzugehen. Die unter solchen Umständen in allen Klassen herrschende Stimmung brauchen wir Ihnen nicht zu schildern. So viel aber steht fest, daß, wenn die jetzigen mißlichen Verhältnisse (über 3000 Weber sind ohne Arbeit) noch längere Zeit fort dauern, wir einer außergewöhnlichen Calamität entgegensehen. Die Creditverhältnisse sind gegenwärtig total ruiniert. Bei einem hiesigen Banquierhause wurden vorgestern auf einmal 60,000 Thlr. zurückgezogen und prompt ausbezahlt. — Ein schlesischer Gutsbesitzer in der Nähe von Glogau schreibt an einen Verwandten in Schweinfurt, daß er täglich nicht weniger als 40 berittene Soldaten, Mann und Pferd, zu versorgen habe, ein Beweis, daß auch ohne eigentlichen Krieg das Land in kurzer Zeit verarmen werde.

— In Oesterreich erzählt man sich, der König von Preußen habe mit einem Geldfürsten über eine Anleihe von 20 Millionen Thlr. unterhandelt; der Geldmann habe kein Geld, aber einen Rath

gegeben: „Jagen Sie den Bismarck fort und jeder Preuße zahlt mit Vergnügen einen Thaler; dann sind die 20 Millionen beisammen.“

— Aus Oesterreich schreibt ein dort reisender Beobachter gar viel über das Steyerland, dessen hohe Wälder üppige Matten, fruchtbare Kornfelder, weit ausgedehnte Weinberge und Schätze an Metallen. Dennoch herrscht die Armuth vor. Das Bezirksgericht Marburg mit 30 Gemeinden zählte zu gleicher Zeit über 2000 Exekutionen wegen Rückständen von Steuern. Es ist Thatsache, daß Bauern, die Gehöfte von 50 bis 100 Tagewert Acker und Wald besitzen, oft wegen 50 fl. Steuern, die sie nicht aufzubringen vermögen, Haus und Hof verlieren müssen. Es wird nun jetzt bei diesen öffentlichen Auktionen gar nicht mehr auf Grund und Boden geboten, denn die Bauern würden jedem Fremden, der dieß thäte, ohne Weiteres das Haus über dem Kopfe anzünden und seine Felder verwüsten; in Steyermark müßten ganze Gemeinden bloß wegen rückständiger Steuern ihr Besitztum verlieren. Ein großer Bauernhof mit schönem Hause und über 300 Morgen Wald, Wiesen und Aekern ist kürzlich bei einer Steuer Exekution zu 2000 Gulden angefaßt worden und Niemand hat 10 Gulden darauf geboten. Und in Kärnten, Krain und manchen anderen Provinzen des Kaiserstaates sollen die Armuth und der gänzliche Geldmangel noch ungleich größer als in Steyermark sein.

Frankreich. Am 29. Mai trug sich in der Pariser Vorstadt Bilette ein schreckliches Unglück zu. Die Ateliers des Hrn. Aubin, Feuerwerkers des Kaisers, flogen in die Luft. Das dabei ausgebrochene Feuer wurde schnelligst gelöscht und das war noch ein großes Glück, denn ein Gebäude, welches äußerst bedroht war, war von Feuerwerksfächern und Pulverkisten erfüllt. Das eigentliche Pulvermagazin und ein Atelier wurden total zerstört. Leider ereignete sich dieß Unglück gerade, als alle Arbeiter zugegen waren. Im Pulvermagazin sind alle dort beschäftigten 12 Arbeiter getödtet worden. Unter den Trümmern des Ateliers fand man noch 6 Leichen und 9 schrecklich verstümmelte Menschen; letztere wurden sofort nach den Hospitälern Saint Louis und Lariboisière befördert; 6 von ihnen sind bereits gestorben, so daß sich die Gesamtzahl der Leichen auf 24 belief. Unter den 18 Leichen, welche man am Orte der Katastrophe fand, waren 11 Frauen. Man brachte sie nach dem ganz neuen Friedhof, wo sie auf den Rasen niedergelegt und mit Leinwand bedeckt wurden. Seit heute Morgen kommen die Verwandten der Verunglückten, um dieselben, wo es überhaupt möglich ist, zu erkennen. Die Ursache dieser Katastrophe ist bis jetzt unbekannt geblieben. Die Ateliers des Herrn Aubin waren nicht versichert und der Verlust wird auf etwa 100,000 Fr. geschätzt. — Paris, 30. Mai. Nachdem alle eingeladenen Mächte definitiv die Konferenz angenommen, beschäftigt man sich mit der Feststellung des Tages des Zusammentritts. Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten haben bereits zugesagt, nach Paris zu kommen. Die Türkei verzichtet auf eine Intervention in den Donaufürstenthümern während der Konferenz; es wird sich eine Kombination aussindig machen lassen, welche ihre Würde wahrt. Der Prinz von Hohenzoller: hat an den Sultan einen zweiten Brief gerichtet, worin es heißt: Die gegenwärtigen Umstände erlaubten ihm nicht, sofort nach Konstantinopel zu gehen; dieß würde aber nächstens geschehen.

Belgien. Brüssel, 29. Mai. Sollte der bevorstehende Kongreß oder die Konferenz den Krieg anstatt den Frieden bringen, so ist es von der höchsten Wichtigkeit, ob Ungarn wirklich, wie verschiedene Nachrichten andeuten, Willens ist, die Fahne des Aufruhrs von 1848 wieder zu ergreifen. Kossuth ist ganz un plötzlich aus seiner Zurückgezogenheit hervorgetreten und nach Florenz berufen worden. In der ganzen ungarischen Emigration herrscht die größte Thätigkeit und Anstrengung. General Berczel, um nur ein Beispiel anzuführen, hat Brüssel vor einigen Tagen verlassen und ist mit seinen zwei Söhnen, die in diesem Augenblick bereits das klassische Rothhemd tragen, nach Italien gereist. Unterdessen herrscht in Ungarn eine wahre Todesstille, die keineswegs mit den Versicherungen der Wiener Presse übereinstimmt, welche von Anwerbungen ungarischer Freiwilligen und Opferbereitschaft der Ungarn vor einigen Tagen noch viel zu erzählen wußte.